



Bei Heinz-Glas in Kleintettau fertigen die Mitarbeiter Gläser und Flakons. Die Produktion ist enorm energieaufwendig. Fotos: M. Garscha (oben); R. Töpfer

## Glasmacher: „Die Produktion ist nicht mehr rentabel“

Carletta Heinz, Chefin von Heinz-Glas im Landkreis Kronach, blickt wenig optimistisch in die Zukunft. Explodierende Energiepreise machen ihrem Unternehmen zu schaffen.

**Piesau/Kleintettau** – Heinz-Glas, ein Unternehmen mit weltweit über 3000 Beschäftigten, stellt Flakons und Tiegel her. Der Produzent mit Hauptsitz in Kleintettau (Landkreis Kronach) bekommt die Energiekrise immer stärker zu spüren. Für Carletta Heinz, geschäftsführende Gesellschafterin, „ist das untragbar“.

*Frau Heinz, die Inbetriebnahme von Nord Stream 2 ist ausgesetzt. Jetzt droht ein kompletter Importstopp russischer Energielieferungen. Was halten Sie davon?*

Wir können die politische Absicht dieser Maßnahme gut nachvollziehen. Aber wirtschaftlich ist das Ende von Nord Stream 2 eine große Herausforderung für Unternehmen, die viel Gas in ihrer Produktion benötigen. Die einseitige Abhängigkeit von russischem Gas ist ein hausgemachter Fehler. Kurzfristig gibt es jetzt leider keine echten Alternativen.

*Gas wird unbezahlbar?*

Die durchschnittlichen Gas- und Strompreise waren schon vor dem Krieg unbezahlbar. So hatten wir zu Beginn des Jahres bereits Erhöhungen von 500 bis 600 Prozent im Vergleich zu den Vorjahren. Jetzt sind wir bei über tausend Prozent. Das ist untragbar.

*Wie wichtig ist Gas für Ihr Unternehmen?*

Für uns und andere Glasunternehmen ist Gas ein wesentlicher Energieträger. In unserem Werk in Kleintettau haben wir unsere Glasmelzwannen bereits elektrifiziert, aber auch an anderen Stellen ist Gas notwendig, um die Produktion aufrechterhalten zu können. An unserem thüringischen Standort in Piesau wird noch deutlich mehr Gas benötigt. Dort wird auch die Glasmelze selbst mit Gas beheizt. Aufgrund der schwindenden Versorgungssicherheit haben wir uns jetzt entschlossen, auch die Wanne in Piesau auf Strom umzustellen. Dort sollen auch die anderen Produktionsanlagen, die momentan noch Gas benötigen, auf Strom oder Wasserstoff umgerüstet werden.

*Das kostet viel.*

Das ist eine enorme Herausforderung, denn einige der Technologien existieren noch gar nicht. Wir müssen also grundlegende Forschung und Entwicklung betreiben, um dieses Ziel erreichen zu können. Das ist zeitaufwendig und sehr teuer. Um den gesamten Standort auf eine CO<sub>2</sub>-neutrale Produktion umstellen zu können, die nicht mehr von fossilen Energieträgern wie Gas abhängig ist, müssen wir einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag investieren. Das schafft ein Unternehmen unserer Größe ohne staatliche Förderungen nicht.

*Und wenn es keine Förderung gibt?*

Sollte die Unterstützung nicht kommen, könnte durchaus eine Abwanderung erfolgen. Denn die Wanne ist bald an ihrem Lebensende angekommen, und erneut in Deutschland auf den Brennstoff Gas zu setzen, wäre in

der aktuellen Lage wirtschaftlich und ökologisch unsinnig.

*Welchen Anteil hat Strom?*

Rund 40 Prozent des Energiebedarfes unserer deutschen Standorte wird mit Strom abgedeckt, 60 Prozent mit Gas.

### Interview



mit Carletta Heinz, geschäftsführende Gesellschafterin von Heinz-Glas

*Wie hoch sind die Energiekosten von Heinz-Glas in Deutschland im Jahr?*

Die Glasindustrie in der Rennsteigregion hat von 2017 bis 2020 durchschnittlich 40 bis 50 Millionen Euro pro Jahr für Energie bezahlt. Bei den aktuell gültigen Preisen auf dem Spotmarkt hat unser gemeinsamer Jahresbedarf an Strom und Gas einen Wert von 410 Millionen Euro. Eine Verzehnfachung!

*Was muss die Politik jetzt tun?*

Konkrete Forderungen an die Politik waren und sind noch immer der massive und vor allem schnelle Ausbau der erneuerbaren Energien, wettbewerbsfähige Strom- und Gaspreise und die Aufnahme der Glasindustrie in die Liste der beihilfeberechtigten Industrien für die Strompreiskom-

pensation. Letzteres scheint nun in greifbarer Nähe, nachdem der EU-Kommission bereits ein Entwurf zur Abstimmung hierzu vorliegt. Zudem wurde die Abschaffung der EEG-Umlage zum Juli von der Bundesregierung entschieden. Beide Punkte sind wichtig für die energieintensive Glasindustrie, reichen aber nicht aus. Für den notwendigen Wechsel weg von fossilen Energieträgern hin zu grünem Strom braucht es einen wettbewerbsfähigen „Dekarbonisierungsstrompreis“.

*In anderen Ländern produziert Heinz-Glas deutlich günstiger?*

In Nord- und Südamerika gibt es keinen vergleichbaren Preisanstieg. In vielen anderen Ländern sind die Energiemärkte stark reguliert.

*Wo genau?*

Peru, Indien, Polen, China (im Aufbau).

*Wird es Produktionsverlagerungen geben?*

Wir werden am Gründungsstandort unseres Familienunternehmens festhalten, solange eine Produktion in Deutschland zu wettbewerbsfähigen Bedingungen möglich ist. 400 Jahre Geschichte geben wir nicht so einfach auf, und ebenso die Arbeitsplätze an unseren deutschen Standorten nicht.

*Ihr Unternehmen ist weiter profitabel?*

Das lässt sich nicht einfach mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten. Eine Produktion unter diesen Bedingungen ist nicht rentabel. An unseren Standorten außerhalb Deutschlands können wir rentabel produzieren.

Interview: Roland Töpfer

## Bayerischer Orden für Thüringer „Power-Frau“

Eine in Sonneberg geborene Steinacherin hat den Bayerischen Verdienstorden erhalten. Seit Jahren engagiert sich Onkologin Martina Stauch gegen Krebs. Das bescherte ihr nun eine hohe Ehrung.

Von Karl-Heinz Hofmann

**Steinach/Kronach** – Eine besondere Würdigung hat kürzlich die Kronacher Onkologin Martina Stauch, Vorsitzende des Vereins „Gemeinsam gegen Krebs“ erhalten: In der Münchner Residenz überreichte ihr Ministerpräsident Markus Söder den Verdienstorden des Freistaates Bayern. Diese Ehrung wird seit 1957 jedes Jahr für hervorragende Verdienste verliehen.

Stauch eröffnete vor 25 Jahren ihre onkologische Praxis in Kronach. Fünf Jahre später, im Jahr 2003, gründete sie den gemeinnützigen Verein „Gemeinsam gegen Krebs“,

„Martina Stauch ist eine Power-Frau im Kampf gegen den Krebs.“  
Ministerpräsident Markus Söder

den sie bis heute mit großem ehrenamtlichem Engagement als Vorsitzende leitet. Einer der ersten Gratulanten war Landrat Klaus Löffler, auf dessen Initiative hin Stauch mit der Auszeichnung bedacht wurde.

In seiner Laudatio würdigte Söder Martina Stauch als „Power-Frau“ im Kampf gegen den Krebs. Über ihr hervorragendes berufliches Engagement hinaus bringe sie sich in herausragender Weise für die Belange des Vereins „Gemeinsam gegen Krebs“ ein. Dieser hat sich vor allem die Verbesserung der ambulanten Betreuung krebserkrankter Menschen zur Aufgabe gemacht. Er widmet sich unter anderem der Aufklärung, Fürsorge und Nachsorge von Tumorkranken, der Entwicklung und Förderung ganzheitlicher onkologischer Konzepte, der Unterstützung von Krebsselbsthilfegruppen und der Beratung und Betreuung schwerstkranker und sterbender Onkologiepatienten sowie deren Angehörigen. Wichtige Aufgabenfelder sind zudem die Tumorprävention sowie

die Vertretung der Patienteninteressen gegenüber Politik, Verbänden und Öffentlichkeit. Es sei maßgeblich Stauchs Engagement zu verdanken, dass der Verein „Gemeinsam gegen Krebs“ mittlerweile rund 250 Mitglieder habe, heißt es in der Laudatio.

Den Höhepunkt seiner Aktivitäten erlebt der Verein regelmäßig beim „Run of Hope“. Dieser „Lauf der Hoffnung“ zu Gunsten krebserkrankter Menschen zählte zuletzt mehr als 650 Teilnehmer aller Altersklassen. „Sport ist nicht nur der Schlüssel zur Gesundheit, sondern auch eine Verbindung von vielen Menschen“, erklärt Martina Stauch dazu. „Diese Gemeinsamkeit ist es, die unseren ‚Run of Hope‘ die vielen Jahre so stark macht.“ Informationsangebote rund um das Thema Gesundheit, ein Unterhaltungsprogramm für Kinder und Erwachsene und Auftritte namhafter Sportler und prominenter Persönlichkeiten umrahmen die Veranstaltung, die in Kronach ein nicht mehr wegzudenkendes gesellschaftliches Ereignis ist und auch weit über die Landkreisgrenzen hinaus

Zuspruch findet. Die Organisation und Durchführung dieses Großereignisses erfordert von Martina Stauch und ihrem Team ein hohes Maß an Zeit- und Kraftaufwand.

Die Ordensverleihungszeremonie sei ein überwältigendes und ergreifendes Erlebnis gewesen, sagt die aus Sonneberg stammende Onkologin, die in Steinach aufwuchs und in Jena Medizin studierte. Im April 1986 begann sie als Stationsärztin der Abteilung Hämatologie der Klinik für Innere Medizin an der Universitätsklinik Jena. Studienaufenthalte an der Universitätsklinik Freiburg sowie an der Universität Texas führten sie immer weiter in die Krebsforschung ein.

1997 erhielt sie die Zulassung als Fachärztin für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie und eröffnete ihre Praxis in Kronach in der Niederbronner Straße, die sie auch heute noch führt. Darüber hinaus leitet sie in Sonneberg eine onkologische Schwerpunktpraxis.



Ein bewegender Augenblick für die Kronacher Onkologin Martina Stauch: Ministerpräsident Markus Söder zeichnete sie kürzlich in der Münchner Residenz mit dem bayerischen Verdienstorden aus. Foto: Joerg Koch/Bayerische Staatskanzlei

## Straßensperrung in Alexanderhütte

**Alexanderhütte** – Der Markt Tettau führt gemeinsam mit dem Staatlichen Bauamt Bamberg ab Montag, 4. April, Abbrucharbeiten von vier Gebäuden im Kurvenbereich in Alexanderhütte durch. Für eine qualitative, wirtschaftliche und vor allem sichere Durchführung der Abbruchmaßnahmen ist eine halbseitige Sperrung der Staatsstraßen 2201 und 2209 notwendig. Die halbseitige Sperrung wird voraussichtlich bis zum 20. Mai dauern. Die Bushaltestelle gegenüber der Metzgerei Heinz wird für den Zeitraum der Sperrung auf Höhe der Firma Zitzmann verlegt. Der Markt Tettau und das Staatliche Bauamt Bamberg bitten um Verständnis für die unvermeidbaren Beeinträchtigungen und Verkehrsbehinderungen während der Abbruchmaßnahmen.

Zum Tag der Berufe konnten junge Leute die Arbeit der Polizei in Saalfeld aus nächster Nähe erleben.

**Saalfeld** – Regelmäßig lädt die Bundesagentur für Arbeit junge Leute zum Tag der Berufe ein. Diesmal stand die Landespolizeiinspektion (LPI) Saalfeld im Mittelpunkt. An zwei Terminen am Nachmittag erhielten interessierte Schüler Einblicke in die tägliche Polizeiarbeit.

Nach einer Begrüßung durch den Behördenleiter der Landespolizeiinspektion, Lutz Schnelle, startete der Stationsbetrieb mit den Interessierten und ihren Begleitpersonen, oft



Ein Praktikant der Polizei in Saalfeld erläuterte interessierten Jugendlichen zum Tag der Berufe, was alles zur Ausrüstung eines Beamten gehört. Foto: LPI Saalfeld

Eltern, die der Einladung ebenfalls gefolgt waren. So durften alle Teilnehmer den Beamten des Saalfelder

Inspektionsdienstes einmal über die Schulter schauen und den Bereich der Wache, auch „Einsatzzentrale“

## Blick in Arrestzellen und Schießversuche per Laser

genannt, kennenlernen. Sie erfuhr viel über polizeiliche Einsätze und Fahrzeuge.

Einer der Einstellungsberater der Landespolizeiinspektion Saalfeld führte durch das Polizei-Gebäude, und die Jugendlichen konnten auch einen Blick in den Arrestzellen-Trakt werfen. Ein Praktikant der Saalfelder Polizei erläuterte die Ausrüstungsgegenstände eines jeden Beamten, und auch eine Besichtigung der Funkstreifenwagen durfte nicht fehlen.

An einer weiteren Station stellten zwei Polizei-Einsatz-Trainer den Schießkeller der Dienststelle vor und informierten über polizeiliches Einsatztraining, Eingriffstechniken und ermöglichten den jungen Leute ein paar Schießversuche mit Laserpistolen. Schließlich erhielten die Jungen

und Mädchen noch Informationen zu den Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten in der Thüringer Polizei verbunden mit Auskünften zum Ablauf des Eignungs-Auswahlverfahrens in Meinungen.

Weitere Informationen zum Polizeiberuf, Ansprechpartner der Einstellungsberatung in allen drei der Landespolizeiinspektion Saalfeld zugehörigen Landkreisen sowie Hinweise zu Schülerpraktika sind im Internet zu finden.

Der Zuständigkeitsbereich der Landespolizeiinspektion Saalfeld umfasst die drei Landkreise Saalfeld-Rudolstadt, Saale-Orla und Sonneberg. Dies entspricht einer Fläche von 2616 Quadratkilometern und einer Einwohnerzahl von 271 000.

[www.startpolizei.thueringen.de/start](http://www.startpolizei.thueringen.de/start)